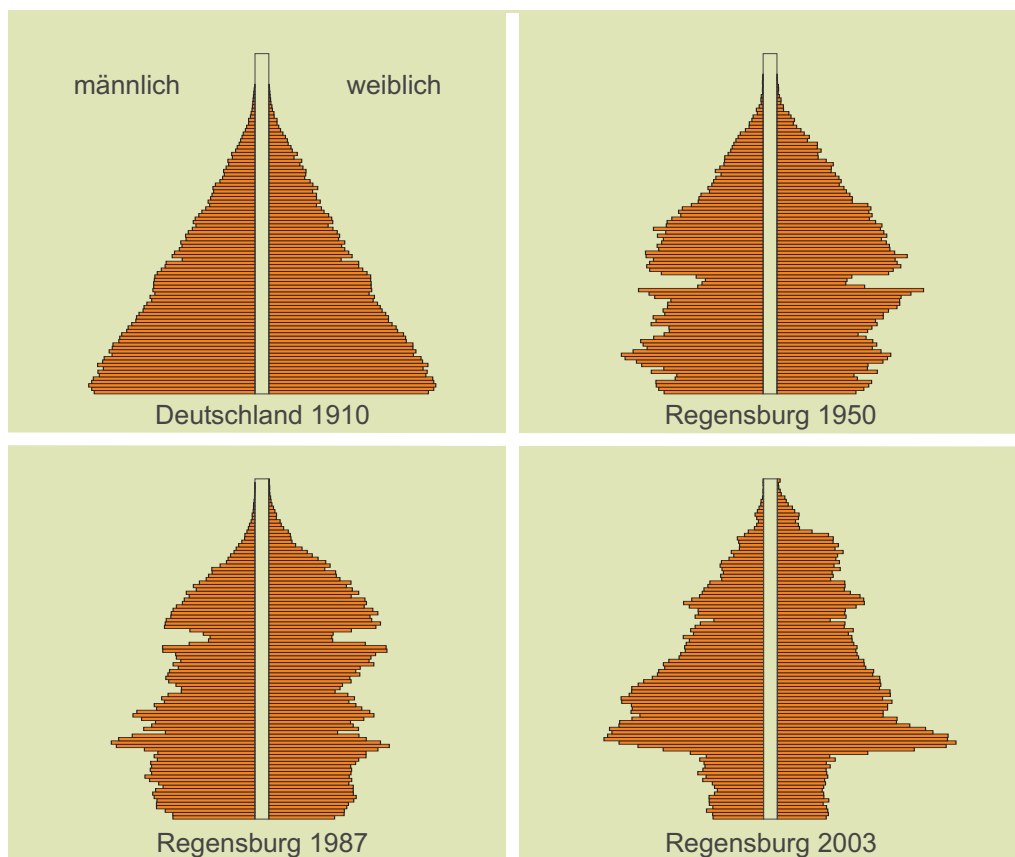


# Überalterung - ein wachsendes soziales Problem



### Vorbemerkung

Zusammengefasst lässt sich die derzeitige demografische Situation der Bundesrepublik mit einem Satz beschreiben: *Wir werden immer weniger und wir werden immer älter.* Die zu erwartende Bevölkerungsabnahme wäre für sich allein nicht dramatisch, wenn nicht gleichzeitig eine Überalterung der Bevölkerung mit einher gehen würde. Gemeint ist damit, dass der Anteil der Jüngeren an der Gesamtbevölkerung sinkt und der der Älteren steigt, folglich das Durchschnittsalter höher wird. Begonnen hat der Alterungsprozess bereits vor 100 Jahren. Ende des 19.

Jahrhunderts wurden die Frauen rd. 42 und die Männer rd. 36 Jahre alt und die Altersstruktur glich einer Pyramide (s. o.). Heute hat sie das Aussehen eines Tannenbaums und die Frauen erreichen rd. 80 und die Männer rd. 74 Lebensjahre. Dies hat logischer Weise markante Auswirkungen auf die Volkswirtschaften und die Versorgungssysteme. Mit familienpolitischen Anreizen ist dem Problem nicht Herr zu werden. An diesen grundsätzlichen Fakten gibt es wenig zu deuten und kurzfristige Lösungen sind auch bei größter Phantasie nicht in Sicht. Das Bismarcksche soziale Sicherungssystem (heute: Generationenvertrag) passt offensichtlich nicht mehr für unsere Sozialstruktur.

## Demografische Tendenzen - wahrscheinliches Szenario

Politik, Gesellschaft und Wirtschaft werden von der demografischen Entwicklung vor enorme Herausforderungen gestellt. Dabei wird oft als erstes an die Probleme der Finanzierung und die Leistungsfähigkeit der Sozialsysteme gedacht. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung reichen allerdings viel weiter. Der Strukturwandel wird sich bei altersbedingt veränderter Konsumnachfrage beschleunigen, die Kapitalmarktrenditen werden wahrscheinlich sinken und die wirtschaftliche Dynamik abnehmen.

### Konsequenzen aus der demografischen Alterung

Priorität genießt die Sicherung der Alterseinkommen bei einem zunehmenden Ungleichgewicht zwischen Beitragszahlern und Rentenbeziehern und die Versorgung von mehr und mehr älterer Menschen, die naturgemäß häufiger und schwerer krank bzw. pflegebedürftig sind. Im Einzelnen sind folgende Szenarien vorhersehbar: **Renten:** Bei Beibehaltung des Umlageverfahrens der gesetzlichen Rente wird bis zum Jahr 2030 das Rentenniveau halbiert oder der Beitragssatz verdoppelt werden müssen (Sozialbeirat der Bundesregierung). **Gesundheit:** Gibt es nicht zum Nulltarif! Bei steigender Lebenserwartung, verbunden mit dem medizinisch-technischen Fortschritt bei Diagnose und Behandlungsmethoden werden Kostensteigerungen unausweichlich sein. **Pflege:** Zunehmendes Alter bedingt steigende Pflegebedürftigkeit. Die gesetzlich eingeführte Pflegeversicherung soll auftretende Kosten im Pflegefall auffangen. Bereits jetzt zeichnet sich eine Unterdeckung ab, so dass bei immer mehr Hochbetagten eine Kosteninflation eintreten wird. **Arbeitsmarkt:** Abnahme der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren bis 2010. Der eintretende Arbeitskräftemangel müsste durch Einwanderung kompensiert werden, da der demografischen Alterung zu wenig Beitragszahler gegenüber stehen. Vorschlag der Enquete-Kommission (Bundesregierung): Erhöhung der Arbeitsproduktivität, Flexibilisierung der Arbeitszeit, höheres Rentenalter, Förderung der Frauenerwerbstätigkeit und gesteuerte Einwanderung. Soweit die absehbaren Ereignisse auf Grund der sich abzeichnenden und nicht mehr korrigierbaren Überalterung.

### Regensburger Aussichten

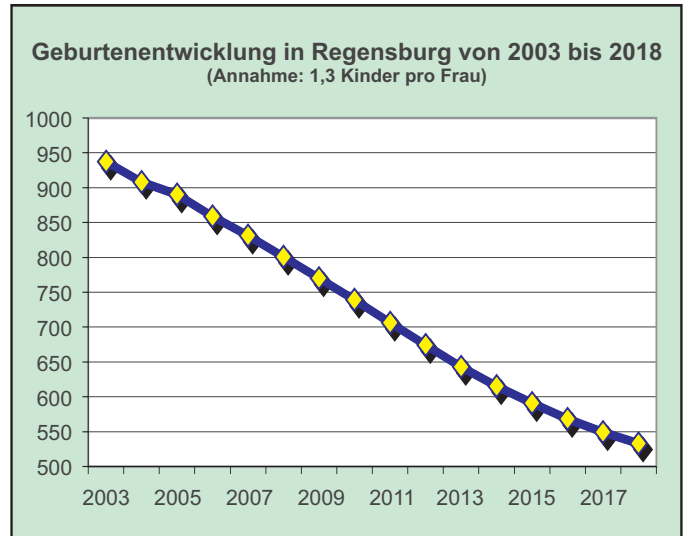
Die oben beschriebenen Szenarien werden auch an der Stadt Regensburg nicht spurlos vorübergehen. Städte werden besonders herausgefordert Überlebensstrategien zu entwickeln, um solchen negativen Entwicklungen vorzubeugen. Regensburg hat in dieser Hinsicht schon den Boden bereitet auf dem sich solch abzeichnende Tendenzen zumindest abmildern lassen. In den letzten zwanzig Jahren hat die Stadt eine enorme wirtschaftliche Prosperität erfahren. Hervorgerufen durch ein wachsendes und differenziertes Arbeitsplatzangebot: Universitätsgründung (1967), Zahn-, Mund- und Kieferklinik (1. Bauabschnitt 1983), Ansiedlung von BMW (1983), Klinikum 2. Bauabschnitt (1992) und dritter Bauabschnitt (1994) sowie weitere Betriebsansiedlungen (Infineon, Osram Opto GmbH, IT-Speicher etc). Diese positive Entwicklung führte dazu, dass viele Ausbildungs- und Arbeitsplatz suchende Menschen sich Regensburg als Wohn- und Arbeitsort auserkoren haben (1980: 132.000; 2003: 149.000 Einwohner). Regensburg bietet gegenwärtig 100 Einwohnern 102 Arbeitsplätze. Es läuft darauf hinaus, dass Städte neben einem qualitativ ansprechenden Arbeitsplatzangebot eine optimale medizinische Versorgung, eine gut ausgebaute Infrastruktur, ein entsprechendes soziales Umfeld und eine vielseitige Freizeitgestaltung aufweisen; sprich: eine hohe Attraktivität besitzen müssen. Da die Fertilität sinkt, wird die Bevölkerungsdynamik jetzt und künftig fast ausschließlich von der räumlichen Bewegung, den Zu- und Wegzügen, determiniert.

### Bevölkerungstrend

Um zu verstehen, wie es zur Alterung der Bevölkerung kam und wie sie sich unter plausiblen Annahmen in Zukunft entwickeln wird, ist zunächst ein Rückblick erforderlich. Bevölkerungen verändern sich in ihrer Altersstruktur durch das Zusammenspiel aus gegebener Altersstruktur, Fertilität, Mortalität und Migration. Da die nachwachsende Elterngeneration schon sehr dezimiert ist

(Titelgrafik) und zudem die Fertilität enorm rückläufig ist (1910: 4,5; 1965: 2,5; 2003: 1,3 Kinder je Frau), wird die nachwachsende Generation immer weniger (Abb. 1).

Abbildung 1



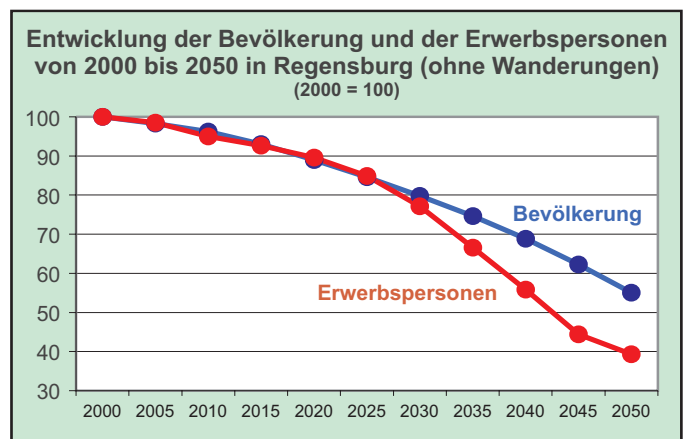
Zusammen mit der seit 1970 abnehmenden Alterssterblichkeit, bedingt durch den medizinischen Fortschritt, werden die Menschen immer älter und die Altersstruktur wird immer kopflastiger; der Anteil der älteren über 65 Jahre zählenden Generation steigt (Übersicht).

**Regensburg wird älter**  
(Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung)

	Gestern (1961)	Heute (2003)	Übermorgen (2050)
<b>Regensburg</b>	11,4	16,1	39
<b>Bayern</b>	11,0	16,5	31
<b>Bundesrepublik</b>	11,1	16,6	35

Welchen Einfluss die abnehmende Geburtenzahl und die steigende Alterung auf das Erwerbspotential (hier Personen zwischen 15 und 65 Jahre) haben wird, lässt sich folgender Abbildung entnehmen.

Abbildung 2



### Fazit

„Die demografische Rückentwicklung des Landes ist schon so weit fortgeschritten, dass die Folgen über Jahrhunderte nicht mehr auszugleichen sind. Selbst die großzügigste Zuwanderungspolitik könnte das Problem nicht lösen. Um den derzeitigen Altersquotienten (Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 15- bis 65-Jährigen) auch nur konstant zu halten, müssten bis 2050 insgesamt 188 Millionen Menschen mehr nach Deutschland ein- als auswandern. Dadurch würde sich die Bevölkerungszahl von heute 82 auf dann 299 Millionen Menschen erhöhen - unvorstellbar“ (Birn, Herwig; Bevölkerungswissenschaftler, Bielefeld).

	Januar		Februar		März	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
<b>Bevölkerungsstand <sup>1)</sup></b>						
Insgesamt .....	146.725	148.861	146.556	148.901	146.782	148.911
davon Deutsche .....	133.568	135.161	133.428	135.216	133.539	135.232
Ausländer .....	13.157	13.700	13.128	13.685	13.243	13.679
(in %) .....	9,0	9,2	9,0	9,2	9,0	9,2
darunter Hauptwohnbevölkerung .....	125.724	126.525	125.590	126.613	125.807	126.671
Saldo gegenüber Vorjahresmonat .....	+ 1.360	+ 2.136	+ 1.289	+ 2.345	+ 1.487	+ 2.129
davon Natürlicher Saldo .....	- 257	- 201	- 289	- 159	- 296	- 156
Wanderungssaldo .....	+ 1.617	+ 2.337	+ 1.578	+ 2.504	+ 1.783	+ 2.285
davon Deutsche .....	+ 1.178	+ 1.593	+ 1.063	+ 1.788	+ 1.180	+ 1.693
Ausländer .....	+ 182	+ 543	+ 226	+ 557	+ 307	+ 436
<b>Bevölkerungsbewegung</b>						
<b>Lebendgeborene</b> insgesamt .....	94	87	74	98	99	111
darunter Deutsche .....	81	74	60	81	85	97
<b>Gestorbene</b> insgesamt .....	115	117	135	117	135	144
darunter Deutsche .....	109	115	130	116	130	141
<b>Natürlicher Saldo</b> insgesamt .....	- 21	- 30	- 61	- 19	- 36	- 33
darunter Deutsche .....	- 28	- 41	- 70	- 35	- 45	- 44
<b>Zugezogene</b> insgesamt .....	791	824	712	752	1.131	1.099
darunter Deutsche .....	584	631	539	581	813	818
<b>Weggezogene</b> insgesamt .....	869	802	820	693	869	1.056
darunter Deutsche .....	526	614	633	536	691	781
<b>Wanderungssaldo</b> insgesamt .....	- 78	+ 22	- 108	+ 59	+ 262	+ 43
darunter Deutsche .....	+ 58	+ 17	- 94	+ 45	+ 122	+ 37
<b>Bevölkerungssaldo</b> insgesamt .....	- 99	- 8	- 169	+ 40	+ 226	+ 10
darunter Deutsche .....	+ 30	- 24	- 164	+ 10	+ 77	- 7
<b>Eheschließungen</b> <sup>2)</sup> .....	94	.	42	53	90	70
<b>Ehescheidungen</b> .....	42	.	55	57	42	66
<b>Einbürgerungen</b> .....	23	17	19	27	21	11
<b>Bau- und Wohnungswesen <sup>3)</sup></b>						
<b>Bauvorhaben</b> insgesamt .....	22	34	68	45	44	63
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) .....	11	23	54	21	27	43
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser .....	11	23	47	18	23	40
Mehrfamilienhäuser .....	-	-	7	3	4	3
neue Nichtwohngebäude .....	1	2	4	4	1	4
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden .....	10	9	10	20	16	16
darin Wohnungen .....	16	26	143	43	75	118
Baukosten insgesamt (in 1000 €) .....	7.102	16.372	30.121	18.910	18.976	20.584
darunter neue Wohngebäude (in 1000 €) .....	2.415	3.976	14.275	4.955	7.404	8.457
<b>Baufertigstellungen</b> insgesamt .....	22	32	17	6	12	11
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) .....	11	22	7	5	11	6
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser .....	6	20	7	5	9	5
Mehrfamilienhäuser .....	5	2	-	-	2	1
neue Nichtwohngebäude .....	2	2	2	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden .....	9	8	8	1	1	5
darin Wohnungen .....	68	35	4	6	30	17
davon mit 1 und 2 Wohnräumen .....	8	2	- 1	-	7	- 1
3 Wohnräumen .....	40	- 2	- 18	1	14	14
4 Wohnräumen .....	15	11	13	-	1	3
5 und mehr Wohnräumen .....	5	24	10	5	10	1
<b>Gebäude- und Wohnungsbestand <sup>4)</sup></b>						
<b>Wohngebäude</b> insgesamt .....	18.967	19.136	18.972	19.141	18.982	19.148
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser .....	11.866	12.015	11.872	12.020	11.880	12.025
Mehrfamilienhäuser .....	7.067	7.088	7.066	7.088	7.068	7.089
<b>Wohnungen</b> in Wohn- und Nichtwohngebäuden .....	75.785	76.138	75.787	76.144	75.815	76.161

	Januar		Februar		März	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
<b>Arbeitsmarkt <sup>5)</sup></b>						
<b>Arbeitslose</b> insgesamt .....	12.479	12.340	12.809	12.459	12.142	11.784
davon Männer .....	7.486	7.474	7.794	7.570	7.221	6.988
Frauen .....	4.993	4.866	5.015	4.889	4.921	4.796
darunter Ausländer .....	1.592	1.623	1.650	1.657	1.600	1.549
Jugendliche unter 20 Jahre .....	352	319	367	318	360	330
ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter) .....	1.900	1.242	1.889	1.249	1.806	1.205
Schwerbehinderte .....	847	754	869	767	843	747
Arbeitslosenquote (in %) <sup>6)</sup> .....	7,7	7,6	7,9	7,6	7,5	7,2
Offene Stellen .....	1.424	1.156	1.609	1.293	1.673	1.157
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)</b>						
Alle privaten Haushalte .....	104,0	105,2	104,5	105,4	104,6	.
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in % .....	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,2	.
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten) .....	103,2	104,4	103,4	104,5	103,5	.
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in % .....	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	.
<b>Fremdenverkehr <sup>7)</sup></b>						
Gästeankünfte insgesamt .....	18.237	17.832	19.605	20.117	24.536	29.527
darunter in Hotels .....	16.704	16.698	17.418	18.396	22.507	27.020
Auslandsgäste .....	3.487	3.503	3.574	4.424	4.929	5.586
Gästeübernachtungen insgesamt .....	35.828	32.737	35.261	35.184	43.498	53.995
darunter in Hotels .....	31.636	29.845	31.451	31.451	38.375	47.158
Auslandsgäste .....	7.188	8.056	8.230	8.719	10.095	11.061
Fremdenbetten insgesamt .....	3.997	3.894	3.997	3.862	3.985	3.906
Bettenbelegung in % <sup>8)</sup> .....	28,9	27,1	31,5	31,4	35,2	44,6
<b>Kraftfahrzeuge</b>						
Zugelassene Kraftfahrzeuge <sup>9)</sup> .....	89.015	91.829	89.234	91.641	89.582	91.328
darunter Pkw einschl. Kombi .....	74.457	76.416	74.543	76.300	74.761	76.055
KfZ-Neuzulassungen .....	984	689	864	700	1.331	1.111
<b>Immissionsmessergebnisse <sup>10)</sup></b>						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,900	0,800	1,100	0,800	1,000	.
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert .....	1,900	1,900	2,500	1,800	2,400	.
Stickstoffdioxid NO <sub>2</sub> Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,043	0,050	0,062	0,053	0,059	.
Stickstoffdioxid NO <sub>2</sub> 98%-Wert .....	0,070	0,086	0,136	0,094	0,117	.
Feinstaub PM 10 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,040	0,033	0,070	0,044	0,061	.
Feinstaub 98%-Wert .....	0,095	0,104	0,194	0,103	0,138	.
Ozon O <sub>3</sub> Mittelwert .....	0,015	0,021	0,021	0,022	0,020	.
Ozon O <sub>3</sub> 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,053	0,057	0,051	0,063	0,065	.

<sup>1)</sup> Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: Melderegister

<sup>2)</sup> alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist. Nicht vergleichbar mit früheren Veröffentlichungen, in denen diese Zahlen nach dem sog. Wohnortprinzip ermittelt wurden

<sup>3)</sup> Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

<sup>4)</sup> Fortschreibung nach der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

<sup>5)</sup> Geschäftsstelle Regensburg (Stadt und Landkreis Regensburg)

<sup>6)</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

<sup>7)</sup> in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

<sup>8)</sup> (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

<sup>9)</sup> ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

<sup>10)</sup> Messstelle Schwanenplatz, Grenzwerte sind zeitlich gestaffelt gem. 22. BImSchV zu erreichen; alle Angaben in mg/m<sup>3</sup>

## Impressum:

Herausgeber: Stadt Regensburg  
 Amt für Vermessung und Statistik  
 - Abteilung Statistik -

April 2004  
 Neues Rathaus, Minoritenweg 8 und 10, 93047 Regensburg  
 Postanschrift: Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg  
 Internet: [www.statistik.regensburg.de](http://www.statistik.regensburg.de)  
 Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660  
 Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660 (Artikel)  
 Reinhold Liedel, Tel. 507-4663 (Tabellenteil)